Oberlungwitz.

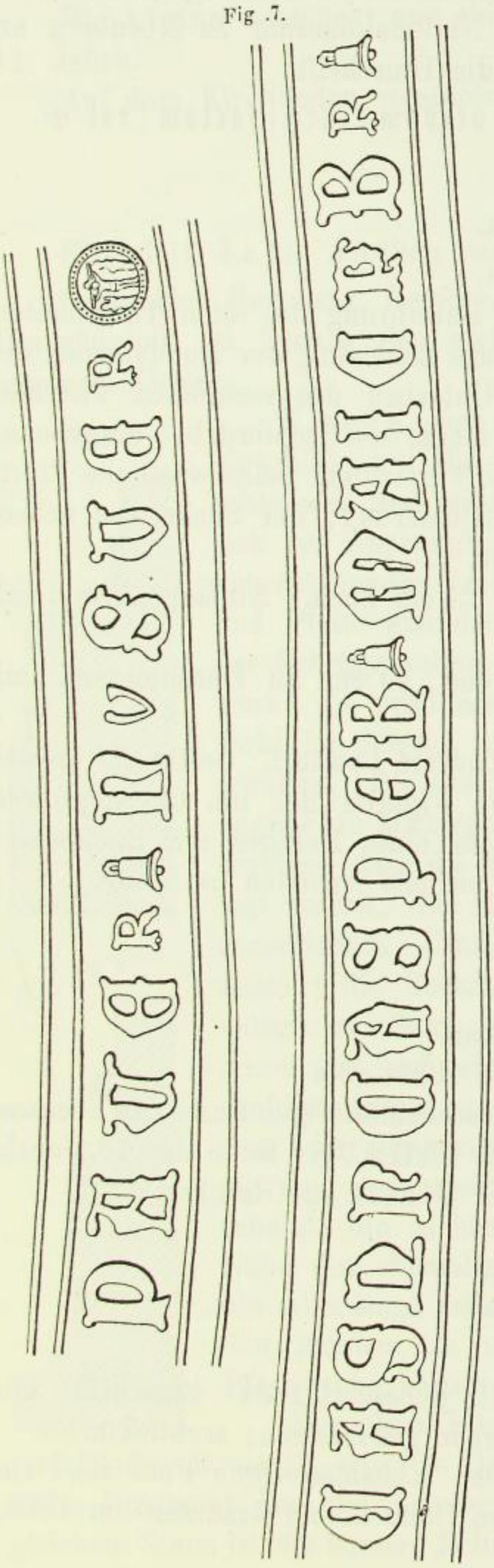
Kirchdorf, 12,18 km ostsüdöstlich von Glauchau.

Kirche, dem h. Martin geweiht, dessen Bild auch das Kirchensiegel enthält. Die erste Anlage, von welcher nichts erhalten ist, soll nach den Chronisten zwischen den Jahren 1120 bis 1130 durch Benedictinermönche auf Veranlassung des Grafen Wiprecht von Groitzsch erfolgt sein (vergl. Albinus, Geschichte von Meissen; Leopold, Chronik von Meerane). Der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. gehört der untere Theil des westlichen, massiven Thurmes an, dessen schönes, hallenartiges Erdgeschoss mit gerippem Sterngewölbe gedeckt ist. Das Schiff wurde im Jahre 1804 völlig neu errichtet.

Kelch, Silber verg., 28 cm hoch. Schmucklose Arbeit mit rundem Fusse Mitte des 18. Jahrh.

Reste eines Flügel-Altarwerkes in der Thurmhalle aufgestellt, bestehend in folgenden geschnitzten, farbigen, theilweise vergoldeten Figuren: Maria mit Kind, umgeben von der h. Maria Magdalena und einer h. Frau ohne Abzeichen, aus einem Stück geschnitzt, h. Bischof Martin, h. Christophorus, h. Barbara, h. Mutter Anna selbdritt, Heilige ohne Abzeichen und Theile einer Grablegung des Herrn, vermuthlich Reste der Predella; um 1510. Einen zugehörigen Flügel mit der gemalten Figur des h. Wolfgang bewahrt das Museum des K. S. Alterthumsvereins zu Dresden. Daselbst auch der Papierabdruck der Aufschrift einer Glocke, welche hier noch im Jahre 1842 erhalten war (Fig. 7).

Fig. 7.



Mit der Gemeinde Oberlungwitz ist seit 1. Januar 1890 die von

Abtei-Oberlungwitz verschmolzen, welche sich aus Besitzungen des ehemaligen Klosters Grünhain (Heft VIII, S. 14) entwickelte.

Kirche, ursprünglich Betkapelle des Abtes zu Kloster Grünhain. Umgebaut 1750, gebessert 1850, erweitert 1878. Einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter. Gerade geschlossen, mit westlichem, massiven Giebel; architekturlos.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden